Schlagwaggeplag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **32 (1906)**

Heft 25

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-440117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sanitarische Zukunftsträume.

Liebster Mensch, du Spittelkasten,
Nimm zur Hand die neu verfaßten
Verslein, die ich emsiglich
Schrieb für deine Frau und dich!
Nichts ist in der Welt so schädlich
Und mitunter missetätlich
Als wenn einer seinen Leib
Ruiniert zum Zeitvertreib.
Trinken, Rauchen, Liebesfreuden
Schaffen uns gar manche Leiden,
Die man wohl vermeiden kunnt,
Wenn man g'scheiter wär zur Stund.
Doch die Welt mit ihren Hacken
Weiß uns sonst auch noch zu packen,
Daß sie uns vom Kopf zum Rucken
Läßt im Leibe Schmerzen spucken,
Denn wer kennt die Gsücht und Gicht,
Diesen Satanszwilling nicht?
Ja, noch in den Untertanen,
Bein und Füß, uns Schmerzen mahnen.
Daß man älter wird alltäglich,
Statt zu hüpfen schleicht man kläglich.

Darum folgte ich dem Triebe,
Dem Gebot der Nächstenliebe,
Greiff, wie Jäger zu der Flinte,
Rasch zur Feder und zur Tinte,
Schreib zum Heile meiner Brüder
Eine Trostkantate nieder.
Lies drum, wie nach Tag und Jahren
Sich das Kranksein wird gebahren
Wie man wird von Not und Pein
Ganz erlöst und ledig sein.

Zwischen sieben Uhr und acht
Jeden Montag Morgen macht,
Während den Kaffee man brocket
Und bequem im Sofa hocket,
Man das Inventar vom Ganzen,
Leber, Hirn und Herz und Ranzen,
Ob in Ordnung alles sei,
Wohlregliert und seuchenfrei.
Niemals in der Kieferkammer
Herrscht der alte Zähnejammer,
Künstlich ist man da meubliert
Und mit Narwall ausstaffiert.
Sollte Schädelweh regieren,
Wie's vom Flaschenkaressieren
Sich mitunter findet ein,
Selbst beim edlen Brausewein,
Lupft man, um das Hirn zu kühlen
Und mit frischer Luft zu spülen,
Seine Kapsel ohne Müh,
Beide, Schafskopf und Genie.
Ist ein Stündchen dann verflossen,
Wird das Etui zugeschlossen.

Wenn in tieferen Regionen
Böse Leibesschäden wohnen;
Wenn den vollgefressnen Magen
Allerlei Abszesse plagen,
Schickt man, wie man schickt die Kleider
In die Mache zu dem Schneider
In die Magenflickboutique,
Kriegt ihn Abends g'sund zurück.
Leber, Nieren, Milz, Gekröse,
Seien sie auch noch so böse
Bei einander zart und friedlich
In Konservenbüchsen niedlich,
Eins nach Karlsbad, eins nach Aachen,
Ihre Reise solo machen,
Während man zu Hause hockt,
In die Milch den Wecken brockt.

Wird der Mensch vor Alter krumm
Und im Kopfe duseldumm,
Sonst mit Appetit gesegnet,
Wie es manchem Protz begegnet,
Kommt man mit Laternenstrahlen
Ihn befreien von den Qualen,
Daß er fast im Dunkeln sieht
Und sein Herz wie Lämpchen glüht
Wird die Haut schier schweineledern,
Kann man sie mit Aetherbädern
Restaurieren jederzeit,
Daß es jedes Aug erfreut.

Wessen Atem meterweite
Unratsdünste um sich breitet,
Dieser wird desinfiziert,
Daß er veilchendustig wird.
Wer als Plattfuß schwer muß stolpern
Mühsam durch die Straßen holpern,
Zartmassierend flickt man den
Mittelst Orthopädogen.
Doch zu zehnmal höhren Stufen
Ist die Wissenschaft berufen.
Wer nicht kennt die Tonkunstfreuden,
Moll und Dur nicht unterscheiden,
Mittelst neuster Ohrenspritzen,
Kann man dem bedeutend nützen,
Daß er üben kann Kritik
An der schwierigsten Musik.
Grade so hat auch man Brillen,
Die den hohen Zweck erfüllen;
Wer sich ziert den Nasenhöcker
Mit dem neusten Bilderschmecker,
Macht in jeder Gallerie
Ein Gesicht wie ein Genie
Kann gewichtig vor den Leuten
Die Gemälde klassisch deuten,
Ob es sei von Raphael,
Wasserfarbe oder Oel.

Im Kapitel auch der Liebe,
Herz- und Hypothekentriebe,
Hat erreicht die Wissenschaft
Eine ungewohnte Kraft.
Denn man kann mit Wundertränklein
Regulieren die Gedänklein,
Daß die Herzen feurig schlagen,
Sind wir noch so hoch an Tagen,
Abgelebt und leibesschwächlich
Und an jedem Glied gebrechlich;
Mit dem Restisludium
Wird gerade was war krumm,
Wangen werden rund gestaltet
Glatzen werden dicht bewaldet,
Einem Vogelkäfig gleich
Wird das Herz für Arm und Reich.

Ladislaus an Stanislaus.

Main geliäpter confrater!

Wehn ich taine ohpti-Mistischen Prieflain lehsen tue, dahn plaibtz mihr 1 sach unferstäntlich widu so hell In tie Wält einenlugen kahnst. Mihr stehn ahle Hahre z'Berg iber das 3 ben ter rußigen Stutendibus unt Bußinnen, taß ischt toch gwiß Ain 2 felhapftes Ferggniggen, derige Kostgängger in Hause zu hapen, wo Mann nicht wißen tut, opnicht for man inz Bett geht in irgend einem Tepflein eine Bombe fersteckt ischt wobai mann Morndrigs trauph alz tote Leuche auphstehn muß. Wier ham toch sonschten fiele Schuelen unt Vabriggen z'Züri, 4 Bomben-Inschtitute saagen Wir aber mehrsi wo sonschten schon ahles kt8. — Im schenen Uschi am plauen Lehmannnsee pei Schnef ham siß auch geprobiert. Pißher saggte Mann im R: etwaß stehe bombensicher, jetzig aper machen tiese vert— Dinamitknödel ahles unsicher. Tainer Leusenbéte schärpfe rächt ain, taß sie, for sie untu liaber Bruater inz Beth gehz, ihmer 4 sorglich ahles undersuchet op nicht waß fertächtig drunder liggt taß esenduell loosgehn könnt um Aich 2 baide auß sießer ruhe zsteeren, was under gwißen Uhmstenden sehr un-Angenehm ischt wohmit Ich ferplaibe tain tibi semper

Ladispedicul.

Schlawaggeplag.

Die russisch' Revolution häd eus en schöne Saame bracht,
E süberlichi Nation, wo'n eus erfreut bi Tag und Nacht!
Wänn Eine derig mueß im Huus und öppe na im Hof inn' ha,
Bim Eid, se-n-ischs en wahre Gruus und er ischt gwüß en g'schtrafte Maa!
Sie ligge bis z'Mittag im Bett und händ en Ornig Gotterbarm!
Daß Eine Oeppis schaffe wett, vo dem ischt nüd bi Riich und Arm!
Haarheuel händ's, im Huus kän Strehl, verluuse tüen 's na 's ganze Land,
Min Nachber seid, es wär' ken Fehl, uszwiise pätsch die ganzi Band'!
An Bombe-n-umme 's ganze Jahr studieret's alli, Maa und Wiib,
Und Dynamit, Lyddit uf's Haar erwerche sie zum Zitvertriib!
So letzthi häd dänn d'Polizei Gebruuchsawiisig na entdeckt
Für Handgranate-n-allerlei, die g'machet werde dört perfekt!
Z'verwund're isch es nüd, bim Eid, daß sich die G'sellschaft zue häd glah,
Mer gid ne ja na d'Gläge heit im Polytechnikum zum Lehre dra!
Verleidet ischt der Bürgerschaft, — me cha's begriise überall, —
Die gföhrlich cheibe Nachberschaft, drum Polizei — putz jetz' de Stall!

En Unterstäßler.

Von der Simplonausstellung.

Um etwas mehr Erdgeruch in den Schweizerpavillon (Chalet in griechischem Roccocostyl) hineinzubringen, sollen dort, so weit noch Platz vorhanden ist, folgende Raritäten ausgestellt werden:

1. Die Kravatte des Anarchisten Holzmann.
2. Der Zigarrenstummel von Altikon nebst zugehörigen Rapporten.
3. Das 100,000 Fr.-Pli (Original ohne Inhalt).
4. Die Mumie von Rüti.
5. Der Nagaika des Herrn Polizeioberlieutenant.
6. Modell einer Uniform für den Marokko-Polizeikommissär.
7. Das Lebensmittelgesetz, ein neues schweizerisches Versteckensspiel mit Illustrationen (photographische Aufnahmen der S . . ordnung in den Chicagoer Schlachthäusern und den Berliner Wurstfabriken 2c.).
8. Statistisches Tableau über die in den letzten zehn Jahren in der Schweiz verteilten Lorbeerkränze 2c. . . .